Mittheilungen

der

Oesterreichisch-Israelitischen Union.

Herausgegeben von dem Vorstande dieses Vereines.

Das monatlich einmal erscheinende Vereinsblatt erhalten die Vereins-Mitglieder **unentgeltlich.**

Zuschriften und Tausch-Exemplare erbittet man unter der Adresse:

Wien, I., Schottenring 23.

Vereinskanzlei: I., Schottenring 23.

Nr. 105. Mai. X. Jahrgang 1898.

Hochverehrter Herr!

Der vorliegende Rechenschaftsbericht der „Oesterr.-Israel. Union“ gibt Zeugnis von dem energischen Rechtsschutze und der entschiedenen Abwehr, welche wir gegenüber den Rechtsverletzungen und Verleumdungen unserer antisemitischen Gegner allen Glaubensgenossen angedeihen lassen.

Diese gemeinnützige Thätigkeit erfordert einen Aufwand, welcher die bisherigen Kräfte unseres Vereines weit übersteigt. Mit Bedauern müssen wir daher die Thatsache verzeichnen, dass von den 13.000 Mitgliedern der Wiener Cultusgemeinde nur ein geringer Bruchtheil unserem Vereine angehört.

Wir appelliren daher an das jüdische Bewusstsein und an das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller unserer Glaubensgenossen in dem Augenblicke, wo der Kampf gegen die antisemitsche Bewegung nicht mehr erfolglos erscheint und durch verdoppelte Anstrengungen die Macht unserer Gegner erschüttert werden kann, die Bestrebungen der „Oesterr.-Israel. Union“ durch Ihren Beitritt zu unserem Vereine zu fördern.

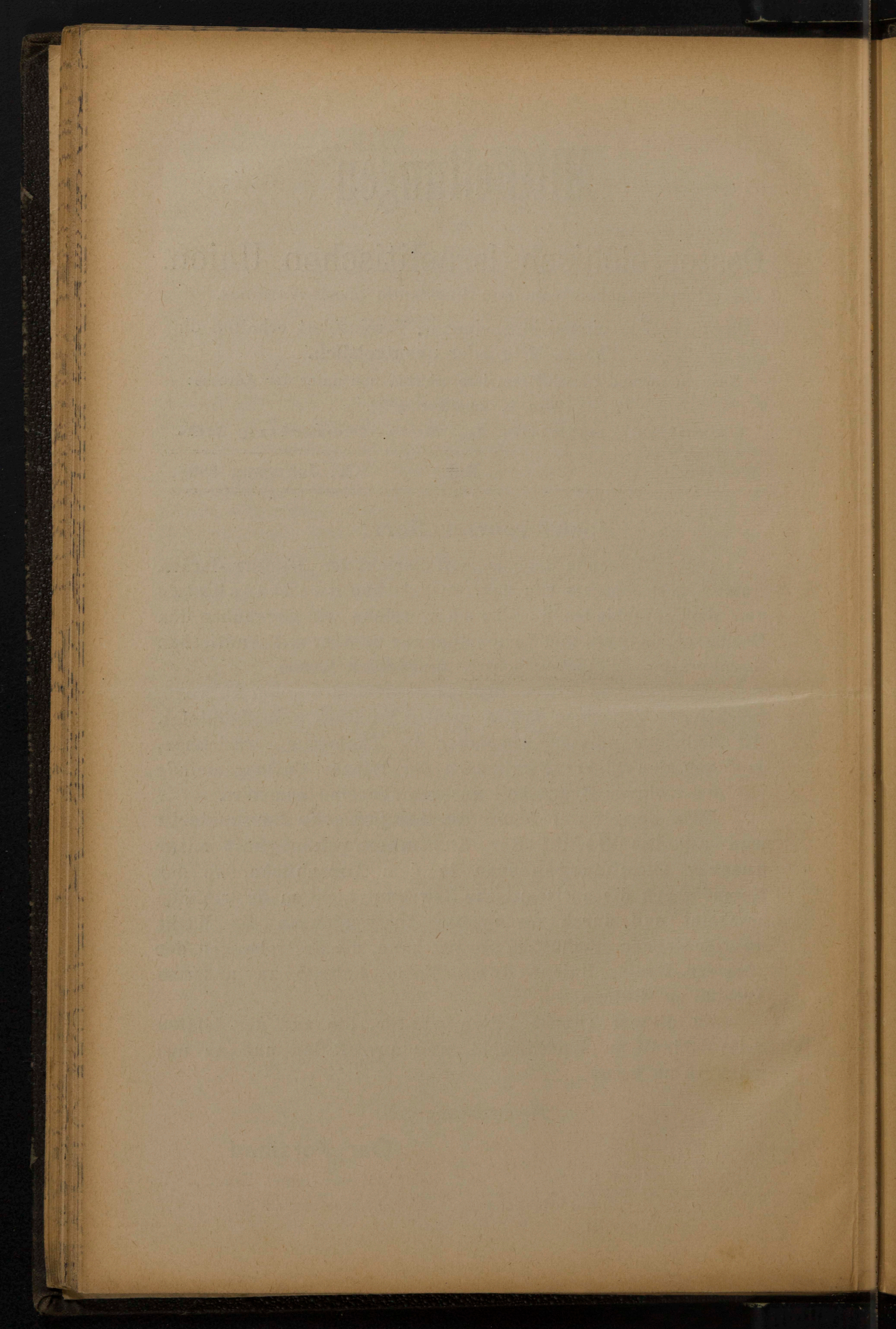
Zu diesem Zwecke bitten wir Sie, die auf der letzten Seite befindliche Beitrittserklärung auszufüllen und an uns gelangen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand

der „Oesterr.-Israel. Union.“

I., Schottenring 23.



Aus dem Protokolle

der am Samstag den 23. April 1898 stattgefundenen XII. Generalversammlung der „Oesterr.-Israel. Union".

Vorsitzender: Präsident **Wilhelm Anninger.** Schriftführer: Secretär **Josef Fuchs.**

Unter reger Betheiligung seitens der Mitglieder, sowie zahlreicher Gäste, unter welchen man die Herren Landesschulrath Dr. Gustav Kohn, die Cultusvorsteher Dr. Grünfeld, kais. Rath Wilhelm Pollak und Dr. Marcus Spitzer, Ortsschulrath S. Heit, den Präsidenten des „Politischen Volksvereines" Dr. Fialla, Consul Arnold Marek, den Vicepräsidenten des „Wiener kaufmännischen Vereines" Isidor Popper u. A. bemerkte, eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und ertheilte dem Secretär Herrn Josef Fuchs das Wort zur Verlesung des nachstehenden Rechenschaftsberichtes:

„Geehrte Versammlung!

Als wir Ihnen vor Jahresfrist den Bericht über unsere Thätigkeit in dem abgelaufenen Vereinsjahre erstatteten, haben wir am Schlusse desselben unserer Ansicht dahin Ausdruck gegeben, dass wir Juden in Oesterreich trotz der vielen Misserfolge, die wir erlebt, dennoch keinen Grund haben, eine Politik der Entsagung zu treiben, dass es aber für uns Juden geboten erscheine, in unserer Haltung zu den verschiedenen politischen Parteien und Körperschaften besondere Reserve zu beobachten.

Aus dieser Reserve sind wir auch in dem vorigen Jahre unserer Vereinsthätigkeit nicht herausgetreten. Denn die allgemeinen politischen Verhältnisse, sie haben sich nicht nur nicht entwirrt, sondern sind seit der Erlassung der Sprachenverordnungen noch viel complicirter geworden und der nationale Hader, der eine Scheidung der Parteien nach rein politischen Grundsätzen unmöglich macht, ist zu einer Höhe der Erbitterung emporgewachsen, welche unser ganzes constitutionelles Leben in Frage stellt. In diesem nationalen Kampfe nach der einen oder anderen Seite Partei zu ergreifen, würde für uns Juden einen Act der Selbstvernichtung bedeuten.

Wir haben daher unser Augenmerk in umso höherem Maasse jener unserer statutarischen Aufgaben zugewendet, welche uns

die Bekämpfung der auf Verschärfung der confessionellen und Racengegensätze gerichteten Bestrebungen zur Pflicht macht.

Die Verunglimpfung unserer Ehre, die Verleumdung einzelner Glaubensgenossen wie der jüdischen Gesammtheit, die wirthschaftliche Ausschliessung und die Antastung unserer staatsbürgerlichen Rechte haben sich in einer Weise gehäuft, dass ein neues System der Abwehr unabweislich geworden ist, wenn wir nicht den Vorwurf auf uns laden wollen, durch allzu weit getriebene Passivität uns selbst zu Staatsbürgern zweiten Ranges degradirt zu haben. Wenn bei dem Ursprunge der antisemitischen Bewegung und noch geraume Zeit nachher jene Stimmen in der Majorität waren, welche die Taktik des Schweigens als die einzig richtige empfahlen, so ist Ihr Vorstand schon seit Jahren zu der Erkenntniss gelangt, dass es längst Zeit geworden, laut und entschieden zu reden und alle gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen, die uns zur Vertheidigung unserer Rechte zustehen.

Aus dieser Erkenntniss entsprang die Einsetzung eines Rechtsschutz-Comités, über dessen Thätigkeit wir Ihnen im Vorjahre Bericht erstattet haben. Es hat sich aber gezeigt, dass in dem enggezogenen Rahmen des blossen Rechtsschutzes die weitaus grösste Zahl der von unseren Gegnern und namentlich von der antisemitischen Presse verübten Ehren- und Rechtskränkungen nicht abgewehrt werden kann. Dazu kam noch die lebhaft empfundene Nothwendigkeit, nicht nur dort, wo einzelne oder juristische Personen in ihrer Eigenschaft als Juden eine Unbill erfuhren, sondern auch in allen Fällen, wo das Judenthum in seiner Gesammtheit angegriffen wurde und es sich um öffentlich rechtliche Fragen handelt, thätige Abwehr zu üben. So hat sich denn Ihr Vorstand, einer im politischen Comité erflossenen Anregung Folge gebend, entschlossen, ein eigenes Bureau zur constanten Evidenzhaltung, Verfolgung und Widerlegung aller gegen einzelne unserer Glaubensgenossen oder das Gesammtjudenthum in der Presse, in Versammlungen oder in autonomen Körperschaften gerichteten Angriffe und unwahren Ausstreuungen zu errichten.

Dieses seit dem 15. December 1897 bestehende Bureau hat sich schon nach wenigen Wochen seines Bestandes zu einer Centralstelle für die Wahrung der politischen Rechte und der wirthschaftlichen Interessen nicht nur unserer Glaubensgenossen in Wien, sondern auch jener in ganz Cisleithanien, zum unausgesetzt wachsamen Hüter der persönlichen Ehre jedes einzelnen Juden, mag er auch im verlorensten Dorfe Galiziens ein kümmerliches und obscures Dasein führen, zu einem stets kampfgerüsteten Organ der Abwehr gegen antisemitische Lüge und Bosheit entwickelt. Wir können mit ehrlichem Gewissen versichern, dass nicht an uns, sondern an der noch vielfach anzutreffenden Indolenz unserer Glaubensgenossen und an dem Widerspruche

zwischen dem Geiste unserer Gesetze und dem Geiste der Verwaltung die Schuld liegt, wenn nicht immer und überall dem Angriff die Abwehr, der Lüge die Richtigstellung, der Unbill die gesetzliche Sühne folgte. Trotzdem sind unsere Bemühungen vielfach von wirksamem Erfolge gewesen und wir danken dies zum nicht geringen Theile dem erfreulichen Entgegenkommen, welches uns gleichartige Institutionen und opferwillige Männer in Böhmen, Mähren und Galizien entgegengebracht haben, so dass wir heute, namentlich für den Recherchendienst, eine weitverzweigte und festgefügte Organisation über ganz Oesterreich besitzen.

Zum Berichte über die Thätigkeit unseres Abwehr-Bureaus übergehend, müssen wir zunächst betonen, dass nicht alle der von uns recherchirten und ganz oder theilweise durchgeführten Fälle sich zur öffentlichen Besprechung eignen. Zum Theil gebieten uns Familien- und Geschäftsrücksichten der Betheiligten Discretion, zum Theil sind es politische Interessen der wichtigsten Art, welche uns zur Wahrung des Geheimnisses zwingen. Gerade über die wichtigsten und weittragendsten der erzielten Erfolge können wir uns hier nicht so offen aussprechen, wie wir dies selbst wünschten. Diese Erfolge haben uns aber, wie wir mit Befriedigung constatiren dürfen, die Ueberzeugung verschafft, dass die Abwehr gesetzwidriger Angriffe auf das Judenthum in Oesterreich noch lange kein fruchtloses Beginnen ist und dass unsere Glaubensgenossen in Oesterreich noch keineswegs recht- und hilflos dem Ansturme ihrer Widersacher preisgegeben sind.

Unser Bureau hat vom 15. December 1897 bis zum 20. April 1898 in 82 Fällen intervenirt und Erhebungen gepflogen. Die überwiegende Mehrzahl dieser Fälle betraf galizische Vorfälle, so dass in Folge der weiten Entfernung und anderer localer Schwierigkeiten die Feststellung des thatsächlichen Sachverhaltes mit einem bedeutenden Aufwande an Zeit, Mühe und Kosten verbunden war. Aber gerade in diesen schwierigen Fällen hat sich unsere Organisation vortrefflich bewährt. In 19 Fällen haben wir eine thatsächliche Berichtigung in den betreffenden antisemitischen Blättern bereits erzwungen, in vier Fällen ist das Berichtigungsverfahren noch im Zuge. In zwölf Fällen sind, zumeist in Folge der noch schwebenden gerichtlichen Untersuchung, unsere Erhebungen noch nicht abgeschlossen; in elf Fällen erwiesen sich die Meldungen ganz oder theilweise als wahr, so dass ein Einschreiten von unserer Seite ausgeschlossen erschien, in sieben Fällen, war eine Berichtigung wegen Verweigerung der Vollmacht oder mangels einer juristischen Person unmöglich, in vier Fällen lehnten die betheiligten Personen selbst eine Berichtigung ab, in einem Falle veranlassten wir eine thatsächliche Constatirung in den liberalen Blättern, in einem Fall wiesen wir die gegen unsere Glaubensgenossen erhobenen Anwürfe in einer Petition an den niederösterreichischen Land-

tag zurück, in zwei Fällen überreichte unser Präsidium Beschwerden bei den Ministern des Innern und des Unterrichtes, in zwei Fällen wendeten wir uns mit Petitionen an das Abgeordnetenhaus des Reichtsrathes, in zwei Fällen erfolgte auf Wunsch der Betheiligten die Abwehr blos in der „Oesterreichischen Wochenschrift". Die restlichen 17 Interventionen ergaben blos Material für künftige Actionen. Von dem technischen Umfange unserer Wirksamkeit mag die Thatsache einen Begriff geben, dass unser Bureau vom 15. December bis heute mehr als 400 Geschäftsstücke erledigt hat.

Unmittelbar nach der Schaffung der neuen Institution war unsere Aufmerksamkeit durch die Prager Excesse und die traurigen wirthschaftlichen Schäden, von welchen dieselben für so viele unserer Glaubensgenosson begleitet waren, in Anspruch genommen. Am 6. Jänner d. J. überreichten die Herren Präsident Wilhelm Anninger und Vicepräsident Sigmund Mayer dem Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch als Minister des Innern ein ausführliches Memorandum über die Ursachen der Prager Excesse. Dass diese Ursachen in der erwähnten Eingabe richtig gekennzeichnet waren, bewies die wenige Wochen später verfügte Auflösung eines der grössten czechisch-antisemitischen Vereine mit seinen sieben Zweigvereinen. In diesem Zusammenhange muss auch jener Erlässe der böhmischen Statthalterei an die Beamten und Mittelschul-Professoren und des böhmischen Landesschulrathes an die Schulleitungen gedacht werden, in welchen die Theilnahme an antisemitischen Vereinigungen untersagt wurde. Aber nicht nur die allgemeine politische, sondern auch die ökonomische Seite der Prager Excesse hat Ihr Präsidium in den Kreis seiner Erwägungen gezogen. Am 1. April d. J. unterbreitete Hofrath Kareis dem Abgeordnetenhause eine Petition der „Oesterr.-isr. Union", in welcher die eingehend begründete Bitte gestellt wird, das Abgeordnetenhaus möge aus eigener Initiative ein Gesetz beschliessen, welches den Staat, resp. die Gemeinden für alle durch öffentliche Unruhen verursachte Verletzungen und Schäden haftpflichtig erklärt.

Auch die am 11. und 13. März stattgefundenen Judenkrawalle in Wieliczka haben wir genau auf ihre Ursachen erforscht und hiebei erhoben, dass die Erregung der christlichen Bevölkerung gegen unsere Glaubensgenossen in den politischen Bezirken Krakau und Podgorze auf die massenhafte Verbreitung der Hetzschrift: „Die Geheimnisse der Juden" zurückzuführen sei, welche von dem Religionslehrer des Staatsgymnasiums zu St. Anna in Krakau verfasst und sowohl in den dortigen Schulen als auch unter der Landbevölkerung der Umgebung in Tausenden von Exemplaren auch von anderen Religionslehrern colportirt wurde. Wir haben uns diese Thatsache durch die Unterschrift zahlreicher achtbarer Bürger von Podgorze, Wieliczka, Klasno

und Dobczyce bestätigen lassen und unter Beilage dieser Declaration sowie der mittlerweile in zweiter Auflage confiscirten Hetzschrift dem Unterrichtsministerium eine Beschwerde über die von staatlich angestellten Lehrpersonen geübte Vergiftung der Kindesseele überreicht. Die Unterrichtsverwaltung hat denn auch eine strenge Untersuchung der berührten Vorgänge angeordnet, deren Ergebnisse abgewartet werden müssen.

Am 19. Jänner d. J. that der Abgeordnete Gregorig im niederösterreichischen Landtage seine bekannte Aeusserung über unsittliche Angriffe jüdischer Chefs auf weibliche Angestellte christlicher Confession und berief sich dabei auf eine vom Berliner „Hilfsverein für weibliche Angestellte“ angeblich gegen jüdische Chefs und Betriebsleiter gerichtete Action. Wir haben uns an den Urheber dieser Action, Rechtsanwalt Dr. Bieber in Berlin, gewendet und von demselben ein Schreiben erhalten, in welchem jeder einseitig confessionelle Charakter der erwähnten Action in Abrede gestellt und über die Verlogenheit der Antisemiten die vollste Entrüstung ausgesprochen wurde. Auf Grund dieses Schreibens haben wir in einer vom Herrn Regierungsrath Kick überreichten Petition an den Landtag gegen die verläumderischen Aeusserungen des Abgeordneten Gregorig protestirt und über die Zulassung derselben seitens des Landmarschalls unser Bedauern ausgedrückt.

Auch zu dem Beschlusse des niederösterreichischen Landtages, dass die Pfarrer künftighin Sitz und Stimme im Ortsschulrathe haben sollen, haben wir Stellung genommen und gegen diese Durchbrechung des Principes der Gleichberechtigung eine Action an competenter Stelle angeregt.

Der am 24. März im Abgeordnetenhause eingebrachte Antrag des Abgeordneten Schlesinger, mit welchem die Regierung aufgefordert wurde, statistische Erhebungen über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Juden einzuleiten, gab uns Veranlassung, in einer vom Abgeordneten Dr. Kronawetter überreichten Petition an das Abgeordnetenhaus um Annahme dieses Antrages. Wir wollen damit den Beweis erbringen, dass das Judenthum derartige Erhebungen nicht nur nicht zu scheuen hat, sondern in denselben das geeignetste Mittel erblickt, um der ungerechten Beurtheilung der wirthschaftlichen Lage der Staatsbürger jüdischen Glaubens zu begegnen. Allerdings dürfen solche statistische Feststellungen nicht einseitiger und tendenziöser Natur sein und wir haben deshalb in der erwähnten Petition um Ergänzung der vom Abgeordneten Schlesinger vorgeschlagenen Fragestellung in dem Sinne gebeten, dass nicht nur der absolute Antheil der Juden am Grundbesitz, Steuerleistung, Berufszugehörigkeit und Criminalität, sondern auch der relative Antheil derselben im Hinblicke auf das Verhältniss der jüdischen zur christlichen Bevölkerung erhoben wurde.

Eine Reihe weiterer Actionen und Erhebungen des Bureaus auf politischem Gebiete betreffen die galizischen Schulverhältnisse, die Wiener Gemeinderathswahlen, die gehässige Begutachtung von Schulgeldbefreiungsgesuchen jüdischer Schulkinder durch antisemitische Armenräthe, die Hetze gegen die Hausierer, die juristisch schwer fassbare Generalisirung von Verbrechen und Vergehen einzelner Juden durch die antisemitische Presse etc.

Ein umfassendes Bild jener weitausgreifenden Thätigkeit zu bieten, welche auf die thatsächliche Berichtigung jeder einzelnen, in den antisemitischen Blättern enthaltenen unwahren Behauptungen gerichtet ist, erscheint in dem knappen Rahmen dieses Berichtes unmöglich. Vielgestaltig wie die erfinderische Phantasie unserer Gegner selbst, ist auch diese Form der Abwehr. Bald ist es eine neue Blutbeschuldigung, bald die Nachricht von der Ermordung eines Soldaten durch die Juden, bald die Meldung eines neuen jüdischen Armeelieferungsschwindels, bald der Bericht über einen von Juden angelegten Brand in einem Gerichtshause zur Beseitigung compromittirender Acten, bald eine gänzlich erfundene Gerichtsverhandlung, bald unwahre Angaben über Credit und Gebahrung jüdischer Geschäftsleute, bald ein Telegramm über einen nie stattgefundenen Selbstmordversuch eines angeblichen Opfers jüdischer Ausbeutung oder über die nie erfolgte Verhaftung eines angeblichen jüdischen Betrügers, zu deren Widerruf oder Berichtigung wir die antisemitischen Blätter mit Hilfe des § 19 Pr.-G. zwingen. Der Werth dieser Berichtigungen liegt in dem Umstande, dass der antisemitische Leserkreis selbst allmälig und unausgesetzt auf die Verlogenheit und Entstellungssucht der antisemitischen Presse aufmerksam gemacht wird, wie denn auch das verbreitetste und von uns am meisten berichtigte dieser Blätter neulich schon einen Klageruf über die Unbequemlichkeiten des Berichtigungszwanges ausgestossen hat.

Aber auch rücksichtlich unserer Glaubensgenossen übt der Bestand unseres Abwehr-Bureaus eine sehr erfreuliche Wirkung. Das Gefühl der Schutzlosigkeit und Rechtsunsicherheit schwindet in dem Maasse, als die Erfolge unserer Thätigkeit öffentlich sichtbar und auch in der Provinz mehr und mehr bekannt werden. Schon heute können wir es mit Genugthuung constatiren: Wo immer wir schriftlich oder mündlich mit unseren bedrängten Glaubensgenossen in Wien oder in der Provinz in directen Contact traten, wurde die eben geschilderte Abwehr-Action der „Oesterr.-isr. Union“ mit wahrer Begeisterung und als eine wirklich erlösende That begrüsst. Durch die Bestellung eines Central-Organes, welches nicht erst wartet, dass es zur Gewährung des Rechtsschutzes angerufen werde, sondern jede Unbill spontan verfolgt und sich den Betroffenen freiwillig und unentgeltlich zur Vertheidigung ihrer Rechte zur Verfügung stellt, haben wir wesentlich zur Belebung des Muthes und zur

Stärkung des staatsbürgerlichen Bewusstseins unserer Glaubensgenossen beigetragen. Es mehren sich die Zeichen, dass dieselben nicht mehr in dumpfer und stummer Resignation jede Kränkung und Rechtsverkürzung ertragen, sondern freudig und hoffnungsvoll mitthun wollen in jenem „Kampf ums Recht“, den wir als unsere wichtigste Aufgabe betrachten und auf den wir nie verzichten wollen, wohl eingedenk der alten Wahrheit, dass nur Dasjenige endgiltig verloren ist, was man freiwillig aufgibt!

Auf unseren Bericht, bezüglich der Vorgänge in dem verflossenen Vereinsjahre übergehend, gestatten wir uns vorerst, derjenigen Mitglieder zu gedenken, die uns durch den Tod entrissen wurden. Es sind dies die Herren: Salamon Frankl, Friedrich Goldscheider, David Jaiteles, Adolf Kohn, Ignaz Kornfeld, Eduard Kulke, M. Pollitzer, Gustav Simon, Michael Sonnenschein und Leopold Wulkan.

Wir bitten Sie, sich zum Zeichen der Trauer von Ihren Sitzen zu erheben.

Die im Landtage, Gemeinde- und Stadtrathe eingebrachten, gegen die staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechte der jüdischen Staatsbürger gerichteten Anträge und Interpellationen veranlassten uns am 22. Mai 1897 im grossen Saale der Handels- und Gewerbekammer eine öffentliche Vereinsversammlung einzuberufen um in derselben feierlichen Protest gegen die Haltung dieser Körperschaften unserer Confession gegenüber zu erheben.

In dieser Versammlung, zu welcher an alle Mitglieder der israelitischen Cultusgemeinde Einladungen ergangen sind, theilten sich die Herren Landtags-Abgeordneter Dr. Julius Ofner, Gemeinderath Dr. Alfred Stern und unser Vice-Präsident Sigmund Mayer in die Referate.

In dem abgelaufenen Vereinsjahre hielten wir weitere sieben Vereinsversammlungen ab, in welchen folgende Herren Vorträge hielten:

Am 13. November 1897: Herr Oberrabbiner Dr. Moriz Güdemann: „Ueber die inneren Ursachen der Blüthe und des Verfalls in der Geschichte der Juden.“

Am 22. December 1897: Herr Professor Dr. Graubart über: „Das Königthum in Israel“.

Am 22. Jänner 1898: Herr Landtags-Abgeordneter Regierungsrath Professor Friedrich Kick über: „Die gegenwärtige politische Situation“.

Am 12. Februar 1898: Herr Universitäts-Docent Dr. S. Ehrmann über: „Die kulturhistorische Bedeutung der Juden als Aerzte“.

Am 5. März 1898: Herr Gemeinderath Baurath Wilhelm Stiassny über: „Wienerisches. Jüdisches“.

Am 26. März 1898: Herr Rabbiner Dr. Adolf Schmiedl über: „Das Jahr 1848 im Lichte der Culturgeschichte“.

Am 9. April 1898: Herr Reichsraths-Abgeordneter Dr. Ferdinand Kronawetter über: „Adolf Fischhof und die Verfassungskämpfe der Gegenwart“.

Wir sagen den Herren Vortragenden für ihre Bereitwilligkeit, mit welcher sie unserer Einladung gefolgt sind, und für das Interesse, das dieselben unseren Bestrebungen zutheil werden liessen, an dieser Stelle nochmals besten Dank.

Auch ist es uns eine Herzenspflicht, allen jenen Persönlichkeiten, welche unsere Abwehrthätigkeit in selbstloser Weise durch Rath und That unterstützt haben, namentlich den Herren Abgeordneten Dr. Emil Byk, Hofrath Kareis, Regierungsrath Kick, Dr. Ferdinand Kronawetter, ferner den Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Oscar Hein, Dr. Max Ornstein, Dr. Wilhelm Pappenheim, Dr. Wilhelm Schneeberger und Dr. Wilhelm Zucker, sowie den Herren Prof. Dr. Josef Rosenblatt und Jacob Bober in Krakau, David Maschler in Lemberg und Dr. Friedrich Duschenes in Prag unseren innigsten Dank auszusprechen.

Es gereicht uns ferner zu besonderer Genugthuung, an dieser Stelle constatiren zu können, dass unsere Abwehr-Action auch die werkthätige Förderung und Unterstützung solcher Kreise gefunden hat, die bis nun unserem Vereine ferne geblieben waren.

Unser „Kalender für Israeliten“ erschien in der sechsten Auflage und gereicht es uns zum Vergnügen, die Wahrnehmung gemacht zu haben, dass sich derselbe nicht nur in vielen hiesigen Familien eingebürgert hat, sondern dass derselbe sich in der ganzen Provinz lebhafter Sympathien erfreut.

Zu unserem lebhaftesten Bedauern ist Herr Comerzialrath Ignaz Zucker knapp vor Jahresschluss in Folge eingetretener Gesundheitsstörung aus unserem Vorstande geschieden; derselbe hat jedoch hiebei selbst den Wunsch ausgesprochen, unserem Vorstande auch fernerhin als Beirath zur Seite stehen zu dürfen. Wir freuen uns, Herrn Comerzialrath Zucker, welcher nie bei einer Sitzung fehlte und für alle Vorgänge im Vereine das grösste Interesse hatte, unserem Vereine, wenn auch unter einem anderen Titel erhalten zu wissen.

Als Beiräthe fungirten im abgelaufenen Vereinsjahre die Herren: Dr. J. S. Bloch, Docent Dr. S. Ehrmann, Gemeinderath Theod. Ritter v. Goldschmidt, Docent Dr. Josef Grün-

feld, S. Heit, Ignaz Kantor und Landesschulrath Dr. Gustav Kohn und seit Kurzem auch Herr Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Sigmund Zins, einer der Gründer unseres Vereines.

Geehrte Versammlung!

Wenn Sie die Vorgänge der letzten Zeit verfolgt haben, so werden Sie die Wahrnehmung machen, dass die antisemitische Bewegung ihren stürmischen Siegeslauf bereits wesentlich verlangsamt hat. Weder bei den jüngsten Gemeinderathswahlen noch bei den Wahlen in die Steuer-Schätzungs-Commissionen haben unsere Gegner neue Erfolge zu erringen vermocht, ja es ist vielmehr bei beiden Anlässen die Sache des Fortschrittes, wenn auch nur um Geringes, gestärkt worden. Wir sind weit davon entfernt, an diese Thatsachen übertriebene Erwartungen zu knüpfen. Die Lage ist noch immer ernst genug, aber sie ist nicht mehr hoffnungslos. Ziehen wir noch die Vorgänge in unserem Parlamente in Betracht, so dürfen wir bei dem daselbst herrschenden Chaos mit Zuversicht die Erwartung hegen, dass mit der vollständigen Lahmlegung aller Kräfte durch das excessiv gewordene Princip des Nationalitätenhasses endlich auch das unheilvolle Princip des Racenhasses ad absurdum geführt werden muss.

Wir haben uns wohl gehütet, in diese Ereignisse activ einzugreifen, wir haben aber dieselben mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt und glauben, ohne optimistisch zu sein, an dieser Stelle die Hoffnung aussprechen zu dürfen, dass die Segnungen derjenigen Bewegung, die uns im Jahre 1848 die lang ersehnte Freiheit brachte, in nicht allzuferner Zeit uns wieder von jenen Mauern befreien werden, mit welchen man für uns Juden in Oesterreich ein neues sociales Ghetto schaffen wollte.

Umso mehr ist es die Pflicht aller unserer Glaubensgenossen, in der Vertheidigung aller verfassungsmässigen Rechte treu und unermüdlich auszuharren, die „Oesterreichisch-israelitische Union“ in ihren Bestrebungen mit aller Kraft zu unterstützen und für die Ziele unseres Vereines eifrige Propaganda zu machen.

So wollen wir denn, wie jene Gilde aus alter Ghettozeit, als „Harrer auf den Morgen“ mit neuem Muthe, mit ungeschwächter Arbeitslust auch in dem neuen Vereinsjahre unserer Aufgabe gerecht werden.

* * *

Der Rechenschaftsbericht wurde von der Versammlung stellenweise stürmisch acclamirt und zum Schlusse mit dem vom Vorstandsmitgliede Herrn B. Kanitz verlesenen Cassaberichte genehmigend zur Kenntniss genommen.

Bei der hierauf erfolgten Wahl wurde der bisherige Präsident, haiserlicher Rath Wilhelm Anninger per Acclamation und in den Vorstand mittelst Stimmzettel die Herren Dr. S. Elias, Jacob Jaiteles, B. Kanitz, Dr. Jacob Kohn, Sigmund Mayer, Dr. Philipp Meitner, Adolf Rosenbaum und Dr. Marcus Spitzer wieder- und Herr Dr. Sigmund Zins neugewählt.

Nachdem Herr Schick im Namen der Mitglieder dem Vereinsvorstande für sein verdienstvolles Wirken den Dank votirt und Herr Liebermann in warmen Worten der Thätigkeit des Secretärs Josef Fuchs gedacht hatte, schloss der Vorsitzende in vorgerückter Stunde die Versammlung.

Verantwortlicher Redacteur **Josef Fuchs.**
Druck von Weishut & Schwabe, Wien, I., Rockhgasse 3.

Vorstand und Beirath

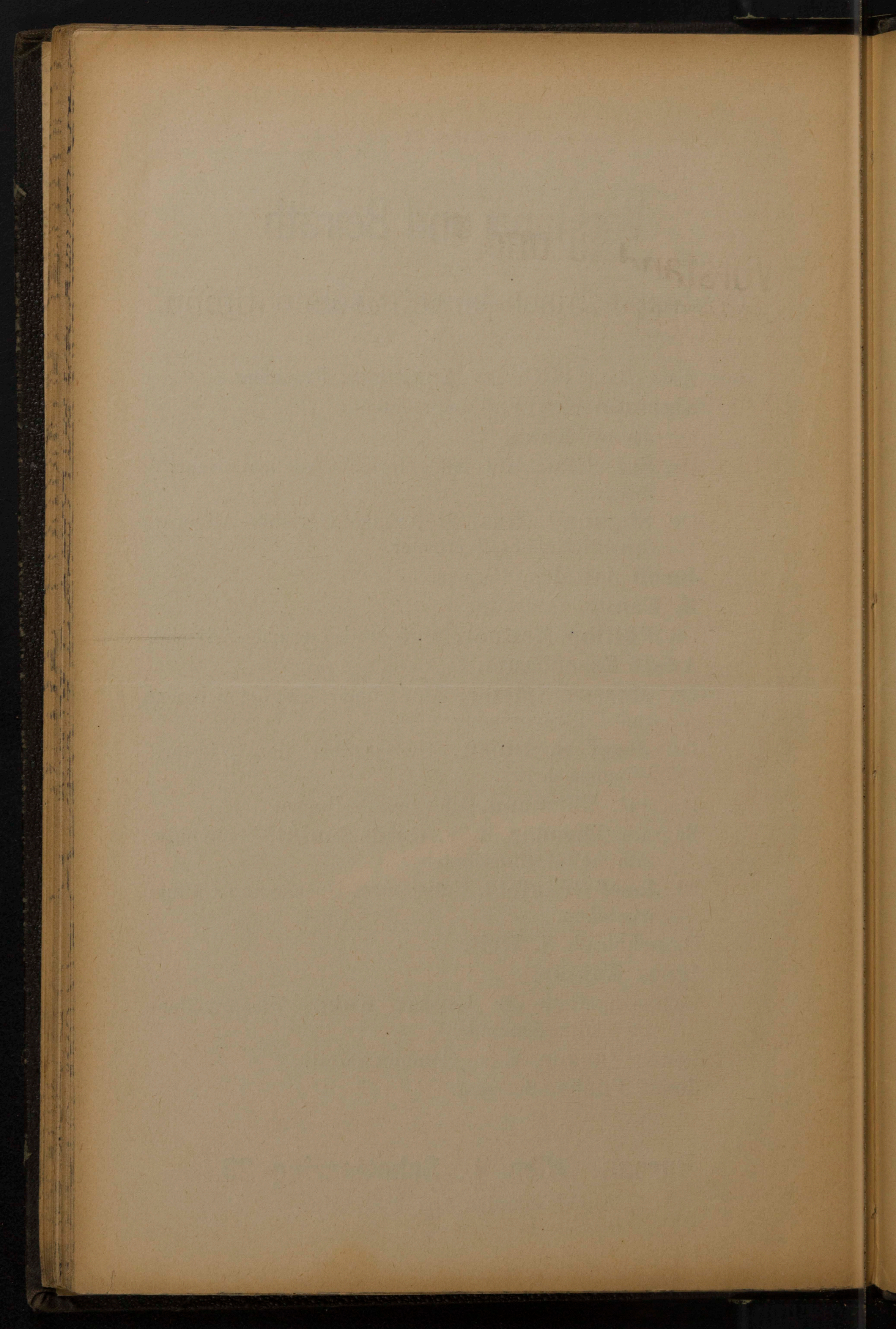
der

Oesterreichisch-Israelitischen Union.

Herr Kais. Rath **Wilhelm Anninger,** Präsident.
„ **Sigmund Mayer,** Vicepräsident.
„ Dr. **Jacob Kohn,** „
„ Dr. **Sal. Elias,** Hof- und Gerichts-Advocat, Schriftführer.
„ Dr. **Sigmund Zins,** Hof- und Gerichts-Advocat, Schriftführer-Stellvertreter.
„ **Jacob Jaiteles,** Cassier.
„ **B. Kanitz,** Controlor.
„ Dr. **Philipp Meitner,** Hof- und Gerichts-Advocat.
„ **Adolf Rosenbaum.**
„ Dr. **Marcus Spitzer,** Hof- und Gerichts-Advocat und Cultusvorsteher.
„ Dr. **Josef S. Bloch,** Herausgeber der „Oesterr. Wochenschrift“.
„ Dr. **Sal. Ehrmann,** Universitäts-Docent.
„ Baurath **Theodor R. v. Goldschmidt,** Gemeinderath und Cultusvorsteher.
„ Dr. **Josef Grünfeld,** Universitäts-Docent und Cultusvorsteher.
„ Ortsschulrath **S. Heit.**
„ **Ignaz Kantor.**
„ Landesschulrath Dr. **Gustav Kohn,** Vicepräsident der Cultusgemeinde.
„ **Ignaz Zucker,** k. k. Commerzialrath.
„ **Josef Fuchs,** Secretär.

Bureau: Wien, I., Schottenring 23.

Kanzleistunden von 4—7 Uhr.



An die

„Oesterreichisch-Israelitische Union"

WIEN I.,

Schottenring 23.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit seinen Beitritt zum Vereine „Oesterreichisch-Israelitische Union". mit einem Jahresbeitrage von fl. ....

Adresse: ....

Name und Charakter: ....

*) Der mindeste Jahresbeitrag beträgt 2 fl.

